

Antwort auf die Interpellation 248

Kreislaufwirtschaft im Kampf gegen die Klimakrise nutzen

Elias Steiner, Marco Müller und Jona Studhalter namens der G/JG-Fraktion vom 12. März 2023

Antrag des Stadtrates: Teilweise Entgegennahme, StB 563 vom 30. August 2023

Wurde anlässlich der Ratssitzung vom 16. November 2023 beantwortet.

Ausgangslage

Die Schweiz produziert pro Kopf und Jahr über 700 Kilogramm Siedlungsabfall und gehört damit zu den Spitzenreiterinnen in Europa. Generell wird als «Abfall» die letzte Stufe des linearen Wirtschaftssystems bezeichnet. Die Linearwirtschaft kann wie folgt zusammengefasst werden: Rohstoffaufbereitung – Design und Produktion – Vertrieb – Konsum und Nutzung sowie Verbrennung und Deponie des übrig gebliebenen Materials als «Abfall». Trotz aller Abfalltrennungs- und Recyclingbemühungen verbraucht die Schweiz laut dem ersten «Circularity Gap Report Schweiz» 19 Tonnen Materialien pro Kopf und Jahr. Nur 6,9 Prozent stammen aus sekundären Quellen wie z. B. Recycling. Damit verfolgt die Schweiz bisher das Modell einer «klassischen Wegwerfgesellschaft».

Lösungen bietet das Modell der Kreislaufwirtschaft. In einer zirkulär ausgerichteten Wirtschaft gibt es kaum Abfall im Sinne der Linearwirtschaft. Vielmehr werden die Materialien so lange wie möglich im Kreislauf gehalten. Das zirkuläre Wirtschaftsmodell berücksichtigt die Bereiche Produktdesign und Produktion, Distribution/Vertrieb, Konsum und Nutzung, Sammlung und Recycling sowie die Rohstoffaufbereitung bei einer ganzheitlichen Betrachtung des Produktlebenszyklus.

Die Interpellanten führen an, dass die Kreislaufwirtschaft ein wichtiger Beitrag zur Lösung der Klima- und auch der Biodiversitätskrise sei, weil in einer zirkulär ausgerichteten Wirtschaft der Ressourcenverbrauch optimiert werde und damit dazu beitrage, dass sich die Gesellschaft innerhalb der planetaren Grenzen bewegen kann. Die Interpellanten betonen zudem, dass die Kreislaufwirtschaft für die hochtechnologische, ressourcenarme Schweiz eine grosse Chance darstelle: Sie fördere Innovationen, schaffe Arbeitsplätze und stärke damit die Resilienz. Sie bitten den Stadtrat um die Beantwortung fünf konkreter Fragen.

Zu 1.:

Die Klima- und Energiestrategie, welcher das Stadtluzerner Stimmvolk am 25. September 2022 zugestimmt hat, umfasst eine breite Palette von Massnahmen im Kampf gegen die Klimakrise. Wenig prominent ist in der Strategie die Kreislaufwirtschaft. Bekennt sich der Stadtrat dennoch zur Förderung der Kreislaufwirtschaft?

Der Stadtrat bekennt sich klar zur Kreislaufwirtschaft. Er nutzt bereits etliche seiner begrenzten Möglichkeiten, um den Wandel zur kreislauffähigen Wirtschaft und Gesellschaft zu unterstützen. Als wichtigste Hebel sieht er dabei seine Vorbildfunktion in den Bereichen Hoch- und Tiefbau und im Beschaffungswesen, im Bereich Beratungs- und Förderangebote und in der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Wo

Handlungsspielraum besteht, setzt die Stadt Luzern bereits Massnahmen um. Weitere Hebel, wie z. B. gesetzliche Rahmenbedingungen oder die Entwicklung von Plattformen, zirkulären Produkten oder entsprechenden Standards, sieht der Stadtrat vor allem auf übergeordneter Ebene. Wirtschaft und Wissenschaft arbeiten derzeit zusammen mit Bund und Kantonen an Projekten, die, auch als Teil der Energiewende, den Wandel zur Kreislaufwirtschaft zum Ziel haben. Beispiele dafür sind der Aufbau von Materialkatalogen, also Datenbanken für die Registrierung und Wiederverwendung von Materialien und Bauteilen (z. B. www.madaster.ch), oder die Entwicklung von kreislauffähigen Textilien oder Verpackungen. Der Stadtrat setzt seine Prioritäten beim Aufbau und der Umsetzung von konkreten, laufenden oder beschlossenen Massnahmen und wird dort die aktuellsten Erkenntnisse zur Kreislaufwirtschaft einbringen.

Zu 2.:

Was tun andere Städte in der Schweiz oder in Europa, um die Kreislaufwirtschaft zu fördern? Kennt der Stadtrat Massnahmen anderer Städte, welche sich auf Luzern übertragen liessen?

Städte Schweiz

Viele Städte listen das Thema Kreislaufwirtschaft im Rahmen ihrer Klima- und Energie- oder Nachhaltigkeitsstrategien auf. Die Stadt Zürich hat Anfang 2023 als bisher einzige Schweizer Stadt eine Strategie zur Kreislaufwirtschaft veröffentlicht. Sie nennt darin verschiedene strategische Ansätze und Instrumente. Die Stadt Bern will demnächst mit der Erarbeitung einer Strategie zur Kreislaufwirtschaft starten. Kernthemen bilden der städtische Hochbau, die öffentliche Beschaffung, Ernährung und Food-Waste, Abfallmanagement und Recycling. Die Stadt Genf führt auf ihrer Homepage ähnliche Punkte auf und erwähnt zusätzlich noch den Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Die Stadt Basel engagiert sich stark für das Thema Kreislaufwirtschaft im Bereich Hochbau.

Städte Europa

Auf europäischer Ebene wurde unter der Federführung von ICLEI (International Council for Local Environmental Initiatives) die «Circular Cities Declaration» (nachfolgend CCD) ins Leben gerufen. Mit der Unterschrift verpflichten sich teilnehmende Städte, Strategien und Massnahmen zur Unterstützung der Kreislaufwirtschaft zu entwickeln. Einzige teilnehmende Stadt der Schweiz ist Zürich. Im «CCD-Report 2022» ist ein Überblick über die Aktivitäten aller teilnehmenden Städte enthalten.

Insgesamt sind die betrachteten Städte in denselben Bereichen aktiv wie die Stadt Luzern. Die Stadt Luzern pflegt einen regen Austausch mit anderen Städten und baut neueste Erkenntnisse, auch jene zur Kreislaufwirtschaft, laufend in die Umsetzung von Massnahmen mit ein.

Zu 3.:

In welchen Bereichen der Verwaltung sieht der Stadtrat Potenzial zur weiteren Transition in Richtung Kreislaufwirtschaft?

Der Stadtrat sieht verschiedene Möglichkeiten, um einen Wandel zur kreislauffähigen Wirtschaft und Gesellschaft voranzutreiben. Zum einen, wie in der Antwort auf die Frage 1 schon angeführt, in der Vorbildfunktion in den Bereichen Hoch- und Tiefbau und im Beschaffungswesen. In allen Bereichen sind mit dem Einhalten fortschrittlicher Standards bzw. deren laufenden Anpassung bereits Massnahmen in Umsetzung. Ein Beispiel dafür ist die Einhaltung des jeweils aktuellsten Gebäudestandards von Energiestadt für eigene Liegenschaften. Dieser beinhaltet Vorgaben zur Suffizienz, Effizienz und zu erneuerbaren Ressourcen und enthält damit wichtige Aspekte der Kreislaufwirtschaft. Im Rahmen der Klima- und Energiestrategie (Bericht und Antrag 22/2021 vom 30. Juni 2021) befinden sich zusätzliche Massnahmen in Planung. So adressiert insbesondere die Massnahme U03 Masterplan «Netto-Null / 2000 Watt» auch die Themen graue Energie und Kreislaufwirtschaft. Für die Stadtverwaltung als Ganzes und für relevante Dienstabteilungen soll u. a. geklärt werden, mit welchen Massnahmen (z. B. Wahl von Baumaterialien, Einsatz von Recyclingmaterialien usw.) graue Energie eingespart und ein Beitrag zur Kreislaufwirtschaft geleistet werden kann. In Abstimmung mit der Massnahme U03 schlägt der Stadtrat in der Stellung-

nahme zur Motion 237 vom 29. Januar 2023: «Graue Energie: Gebäudeabbrüche vermeiden» eine Auslegeordnung zum Thema klimaschonendes Bauen vor. In einem Planungsbericht sollen Massnahmen zur Reduktion der Gesamtenergiebilanz formuliert werden.

Einen weiteren wichtigen Hebel sieht der Stadtrat im Bereich der Beratungs- und Förderangebote. Sämtliche Beratungs- und Förderangebote für die Optimierung bestehender Gebäude und Anlagen zielen auf die Werterhaltung und lange Nutzungsdauer von Gebäuden ab. Beides sind Aspekte einer zirkulär ausgerichteten Wirtschaft.

Dem Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit misst der Stadtrat ebenfalls eine wichtige Bedeutung zu, insbesondere wenn es um den Wandel hin zur kreislauffähigen Gesellschaft geht. Auf der Website der Umweltberatung/öko-forum Luzern sind zahlreiche Hinweise zu finden, wie sich auch Privatpersonen für die Kreislaufwirtschaft engagieren können: www.umweltberatung-luzern.ch. Die Kampagnen-Webseite der Stadt Luzern: www.wir-leben-klimaschutz.ch thematisiert ebenfalls wichtige Schlüsselthemen.

Der Stadtrat sieht grundsätzlich auch im Bereich der Ernährung Handlungsbedarf, um lokale Kreisläufe zu schliessen. Allerdings beurteilt er seinen eigenen Handlungsspielraum als gering. Der Stadtrat äussert sich dazu in seiner Stellungnahme zum Postulat 241 vom 14. Februar 2023: «Auf direktem Weg vom heimischen Feld auf unseren Teller».

Mit den bisherigen Tätigkeiten nutzt der Stadtrat wichtige ihm zur Verfügung stehende Hebel aus, um zum Wandel zu einer kreislauffähigen Wirtschaft und Gesellschaft beizutragen. Er wird das Thema Kreislaufwirtschaft bei der weiteren Umsetzung der bestehenden und geplanten Massnahmen stark gewichten, transparent ausführen und damit sein Bekenntnis zur Kreislaufwirtschaft betonen.

Zu 4.:

Wo sieht der Stadtrat Möglichkeiten, Unternehmen in der Stadt Luzern dazu zu animieren, ihre Geschäftsmodelle in Richtung Kreislaufwirtschaft umzustellen?

Der Stadtrat sieht seine Möglichkeiten insbesondere in der Vorbildfunktion und in der Kommunikation. Er hat im Rahmen der Klima- und Energiestrategie beschlossen, die kommunikativen Aktivitäten deutlich zu verstärken und vor allem noch mehr Gewicht auf den Stakeholder-Dialog zu legen.

KMU erhalten im Rahmen des stark nachgefragten städtischen Beratungsangebots «Impuls Umwelt» seit 2018 Tipps für umweltverträglich(er)es Wirtschaften. Ein regelmässig genutztes Faktenblatt beschreibt die Kreislaufwirtschaft, listet wichtige Akteure auf und führt den Nutzen zirkulärer Wirtschaftsmodelle für KMU und Gesellschaft auf. Der Stadtrat kann sich vorstellen, dass das Thema Kreislaufwirtschaft standardmässig in jede Beratung aufgenommen wird.

Zu 5.:

Viele Hebel im Themenbereich Kreislaufwirtschaft sind eher auf kantonaler oder sogar auf Bundesebene angesetzt. Sieht der Stadtrat Möglichkeiten, sich auf diesen Ebenen für mehr Kreislaufwirtschaft einzusetzen? Was tut er diesbezüglich bereits?

Die Stadt Luzern ist Mitglied verschiedener schweizweiter Netzwerke wie z. B. des Städteverbands oder der Interessengemeinschaft nachhaltige öffentliche Beschaffung (IGöB). Über diese Gefässe erhält die Stadt Einsicht und Mitwirkungsmöglichkeiten zu nationalen Themen. Ein Beispiel dafür ist die Stellungnahme des Städteverbandes zu den Anpassungen des Bundesgesetzes über den Umweltschutz in Bezug auf das Thema Kreislaufwirtschaft, wo die Stadt Luzern ihre Anmerkungen für die Unterstützung der Kreislaufwirtschaft einbrachte.

Zudem ist die Stadt Luzern in regelmässigem Austausch mit dem Kanton. Die Anliegen der Stadt Luzern werden eingebracht und die Synergien der gemeinsamen klima- und energiepolitischen Ziele genutzt.

Der Kanton thematisiert verschiedene Ansätze der Kreislaufwirtschaft in seinem Planungsbericht Klima- und Energiepolitik 2021 (z. B. Erarbeitung einer Strategie über Recyclingbaustoffe).

Umgekehrt präsentiert die Stadt Luzern über ihre Kanäle Informations- und Beratungsdienstleistungen des Bundes oder des Kantons. Z. B. wird auf der Website der Umweltberatung/öko-forum Luzern zu nationalen Plattformen zum Thema Recycling oder Food-Waste verknüpft oder auf die diversen Förderprogramme zur energetischen Sanierung im Bestand hingewiesen.